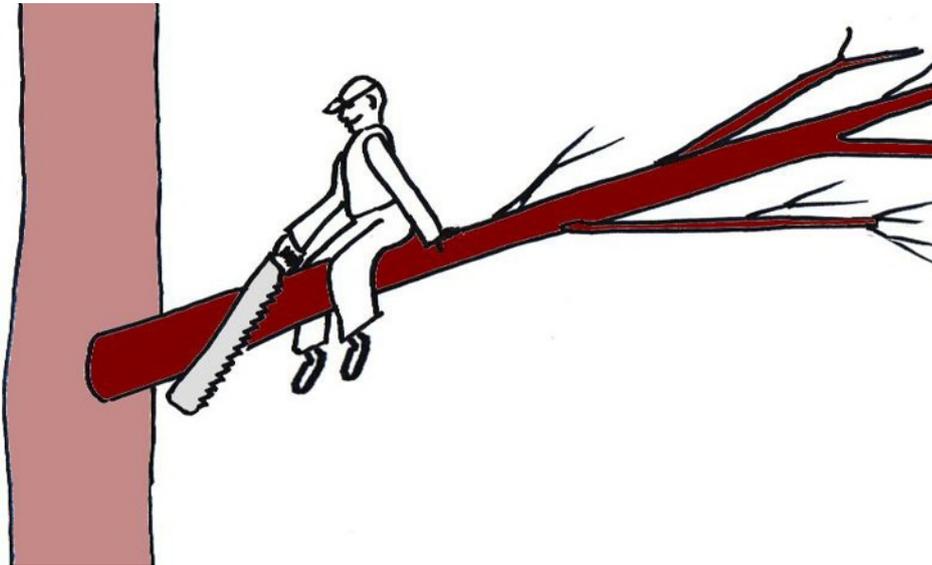


S *P*anfte *L*olitik

Eigentum und Moral

Erörterung in Form eines Interviews



Kürzlich las ich die Schlagzeile:
„Wie **die Reichen** ihr Geld verstecken“.

Ich hätte den Verfasser gerne gefragt:
"Ist das wirklich **ihr** Geld ?"

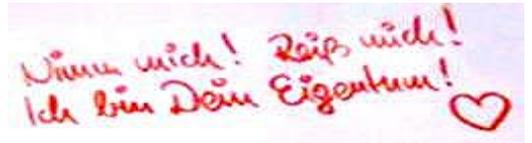
Inhaltsverzeichnis

Eigentum und Humanismus.....	3
Legal und legitim.....	4
Geld macht nicht glücklich.....	5
Kann man Boden besitzen ?.....	6
Moral der Landnahme.....	7
Boden und Ressourcen und Flüchtlinge.....	8
Gesetzeskonforme Verbrechen.....	9
Anspruch auf die eigene Leistung.....	10
Unsere Armen sind reich.....	11
Leistungslose Einkommen.....	12
Gesetze zur Begünstigung der Reichen.....	13
Erbschaft einziehen ?.....	14
Zusammenfassung.....	16



Wer gab dem Wegbesitzer das Recht andere Leute auszusperrn ?

Ist er sich bewusst, dass er dafür auf das „Recht des Stärkeren“ pochen muss ?



Eigentum und Humanismus

Die Verfassung und Gesetze der USA schützen das Eigentum stärker als das Leben der Einwohner. Denkst du, dass wir uns auch dahin entwickeln.

Ich setze mich dafür ein, nicht das Kapital, sondern das Wohl der Menschen in das Zentrum der Politik zu stellen. Das gierige Streben nach Eigentum ist kein befriedigender Lebensziel. Nach meiner Einschätzung haben viele Menschen in Europa das aus den beiden Weltkriegen gelernt. Sie erkannten, dass Besitz und Eigentum in kriegerischen Zeiten keine Sicherheit bieten. Ich will sagen, sie wissen, dass ihnen sehr schnell alles genommen werden kann – auch das Leben. Deshalb wollen sie Schutz, Frieden, möglichst stabile Verhältnisse und eine Politik, die allen das gibt, was ihnen zusteht.

Aber davon sind wir noch weit entfernt.

Nicht in allen Teilen. Wir haben eine recht stabile Ordnung. Ein weltweit friedlicher Umgang liegt in den nächsten Jahrzehnten in Greifnähe. Es gilt jetzt in Bezug auf Eigentum, Besitz und Geld vieles zu verbessern. Etwas konkreter ausgedrückt, wir ersetzen den Kapitalismus durch einen Humanismus, damit nicht mehr das Kapital im Zentrum der Bestrebungen steht, sondern das Wohl der Menschen. Keine Ursache hat so viel Leid über die Menschen und Tiere gebracht, wie das kapitalistische Denken und Verhalten der Menschen .

Da bist du aber sehr optimistisch. Noch leben wir in dieser Welt, in der die Besitzrechte nach einem Krieg eher wieder hergestellt werden, als dass die körperlich und psychisch Geschädigten eine ihnen zustehende Hilfe erhalten.

Das ist mir nicht entgangen. Aber ich sehe auch, dass immer mehr Menschen erkennen, dass es sich lohnt, gerechtere Regeln zu erarbeiten. Damit kann sehr viel Zufriedenheit geschaffen werden. Davon profitieren alle – auch die Reichen.

Die Reichen ? Gerechte Verhältnisse sind doch nur möglich, indem man den Reichtum der Reichen an jene umverteilt, die ihn erarbeitet haben ?

Das ist schwierig, denn viele von denen, die den Reichtum miterarbeitet haben, leben nicht mehr. Zudem halte ich es für zweckdienlicher, gerechtere Verhältnisse Schritt um Schritt zu schaffen. Wir wollen den Übergang sanft gestalten und so, dass möglichst alle zustimmen können.

Eine Zustimmung von den Reichen – davon kannst du bestenfalls träumen.

Mehr und mehr Reiche sehen ein, dass gerechtere Verhältnisse auch für sie angenehmere Lebensumstände schaffen. Beispielsweise werden sie weniger Zwang verspüren, sich um ihren Reichtum sorgen zu müssen. Damit erhalten sie mehr freie Zeit. Diese können sie für belebende Kontakte einsetzen. Sie werden das als bereichernd erfahren, denn bekanntlich erzeugen gute Beziehungen mehr Wohlbefinden als viel Geld.

Ist das nur deine Meinung ?

Immer häufiger kommen wissenschaftliche Untersuchungen zum gleichen Ergebnis, welches mache Menschen schon seit langer Zeit immer wieder beobachten, nämlich: Personen aus allen Schichten in Gesellschaften mit geringen Einkommensunterschieden fühlen sich wohler als jene, die in Staaten leben, in denen große Besitzunterschiede zwischen Armen und Reichen herrschen.

Eine zukunftsfähige Politik wird diesen Beobachtungen Rechnung tragen. Sie wird eine starke Angleichung der Einkommen und der Besitzstände schrittweise ermöglichen. Alle werden dabei gewinnen.

Du hast angetönt, dass du den Kapitalismus durch einen Humanismus ersetzen willst.

Ja. Wenn wir das Wohlergehen der Menschen erhöhen wollen, ist es wichtig, dass die Politiker erkennen, dass das Kapital im Dienst der Menschen stehen muss und nicht umgekehrt.

Dafür brauchst du eine Revolution. Doch das ist eine Unmöglichkeit, weil die meisten Menschen nicht mitmachen werden.

Das geht ohne Revolution. Allerdings brauchen nachhaltig wirkende Änderungen Zeit und Überzeugungsarbeit. Aber glücklicherweise brauchen wir nicht auf eine große Umwälzung zu warten. Wir können sofort mit kleinen Schritten beginnen. Einige sind bereits am Laufen. Es gibt Menschen, die sich für die Angleichung der Löhne einsetzen. Andere fordern die Abschöpfung der Erbschaften. Wieder andere versuchen die Menschen dazu zu bewegen, dass die Bankzinsen sozialisiert werden. All diese Entwicklungen und vieles mehr stellen Mosaikteilchen dar, welche das von uns erwünschte Bild ermöglichen.

Legal und legitim

Gleiche Löhne für alle, Erbschaften abschöpfen, Bankzinsen sozialisieren – für die Reichen ist das Diebstahl. Wie willst du diesem Vorwurf begegnen ?

Wenn die ehrlichen unter den Reichen so reagieren, kann ich viel Verständnis aufbringen. Sie haben ihren Reichtum - gemessen an den derzeitigen Gesetzen - ganz legal erworben. Sie brauchen zusätzliche Information, um zu verstehen, dass legal und legitim nicht dasselbe sind. Anders ausgedrückt nicht alles, was gesetzlich erlaubt (legal) ist, ist auch moralisch vertretbar (legitim). Ich denke, wenn es gelingt einer breiten Bevölkerungsschicht offenzulegen, wie die Reichen zu ihren Gütern gekommen sind, dann werden sie die Enteignung nicht als „Diebstahl“ bezeichnen. Vielmehr wird ihnen einsichtig, dass es die kapitalistischen Regelungen sind - entgegen jeder moralischen Rechtfertigung - welche privates Eigentum ermöglichen.

Mit moralischen Appellen wirst du bei den Bessersituierten wenig ausrichten.

Das trifft auf viele zu, aber lange nicht auf alle. Im Hinblick auf jene, welche moralische Gründe

zurückweisen, liegt mir daran, die politischen Anpassungen aus der Sicht auf das Nützliche darzulegen. Dabei beginne ich mit der Feststellung, dass alle staatlichen Regeln von Menschen gemacht werden, die ihr Eigeninteresse verfolgen. Das ist grundsätzlich gesehen kein Fehler, denn niemand macht etwas, von dem er/sie sich keinen Nutzen erhoffen kann. Zum Problem wird das Nützlichkeitsdenken erst, wenn es sich zu einem egoistischen Verhalten ausweitet. Von Egoismus spreche ich dann, wenn jemand einen Nutzen auf Kosten von anderen anstrebt.

Genau solche Egoisten findet man recht zahlreich in den Parlamenten. Es sind Menschen, die sich „mit den Ellbogen“ in ihre Position hochgekämpft haben. Wer sich rücksichtsvoll verhält, hat bekanntlich sehr geringe Chancen in ein Parlament gewählt zu werden.

Darum ist es so wichtig, dass wir ein besseres Weltbild vermitteln. Diese Parlamentarier wollen nichts Schlechtes. Ihnen fehlt jedoch weitgehend die Kenntnis, dass alle politischen Regelungen im Einklang mit den Naturgesetzen stehen müssen. Nur



Wer stiehlt - wird bestohlen

bei dieser übereinstimmung können wir Verbesserungen für alle erreichen. Um es noch deutlicher auszudrücken: Auch die Reichen erzielen nur unter Beachtung der Naturgesetze einen nachhaltigen Gewinn. Ich mache ein Beispiel: Zurzeit kommt es oft vor, dass die Reichen im Parlament Gesetze beschließen, welche ihnen mehr Einkommen auf Kosten der Ärmern verschaffen. In all diesen Fällen werden sie nach einigen Jahren feststellen, dass sie sich damit selber einen Bärenienst erwiesen haben. Ihre Verluste werden die erhofften oder erhaltenen Gewinne weit in den Schatten stellen.

Kannst du das etwas konkreter ausdeuten ?

Die zunehmenden Einkommensunterschiede machen die Ärmern unzufrieden. Das führt zu schlechter Arbeitsmoral. Wenn dann das Unrecht nicht behoben wird, folgen Proteste mit Ausschreitungen. Wird wieder nicht eingelenkt, dann folgen gewaltsame Aufständen. Hast du schon einmal nachgeforscht, wie viel Geld der Staat ausgibt, um solche Aufstände niederzuschlagen ? Ich meine damit nicht nur die Ausgaben für die Polizei, sondern auch das Militär; denn bekanntlich sind über neunzig Prozent aller Kriege sogenannte Bürgerkriege. Wenn wir solchen Auswüchsen vorbeugen, könnten wir die riesigen Beträge, die für sinnvoller Anliegen einsetzen solche als für Kriegsvorbereitungen. Mit dem Geld, das heute für die Armeen ausgegeben wird, könnten wir alle Menschen weltweit reich machen. Man kann diese Mittel für vorbeugende Maßnahmen einsetzen - dann lassen sich alle Kriege unterbinden.

Worin besteht der Gewinn für die Reichen ?

Was sie brauchen, sind geordnete Verhältnisse. Dafür braucht es Gerechtigkeit anstelle vom Militär.

Geld macht nicht glücklich

Wenn die Reichen Gewinne einstreichen, dann erreichen sie doch genau ihr angestrebtes Ziel. Worin erkennst du bei ihnen den Schatten ?

Ein altes Sprichwort mahnt: „Geld macht nicht glücklich“. Die meisten, die Reichtum erwerben, freuen sich darüber. Doch wie lange hält diese Freude an. Sie kaufen sich Dinge als Ersatz für die echten Befriedigungen, die sie mit Geld nicht erhalten. Doch all diese Ersatzgüter verlieren ihren Reiz sehr schnell. Zurück bleibt eine schmerzliche Enttäuschung, gefolgt von einem Leeregefühl. Diese Leere will rasch mit neuen Gütern befriedigt werden. Doch auch jeder neue Kauf endet wiederum als schwacher Ersatz für den zuvor langweilig gewordenen Ersatz. Über die Unmöglichkeit mit Geld echte Bedürfnisse befriedigen zu können, gibt es sehr treffende Sätze, wie „Mit Geld kannst du „Medikamente“ kaufen, aber keine Gesundheit“, „Mit Geld kannst du ein Bett kaufen aber keinen Schlaf“, oder „Mit Geld kann man Geselligkeit kaufen, aber keine Freundschaften“.

Kannst du die Schattenseiten der Reichen noch etwas konkreter beschreiben ?

Sie leiden, weil Reichtum verpflichtet. Das erfordert von den Betroffenen Arbeit und Stress bis hin zum Burnout. Im Geschäft stehen sie unter starkem Druck, durch ihre Konkurrenten. Reiche werden oft von der Sorge geplagt, dass ihnen jemand den Reichtum wegnimmt. Viele Reiche haben keine Freizeit oder können sie nicht wirklich genießen. Reiche wissen nie wirklich, ob ihre Bekannten, ihre Partner, ihre Kinder den Kontakt zu ihnen nur deshalb aufrecht halten, weil sie Geld oder andere Güter von ihnen erwarten. Reiche befürchten, dass ihre Beziehungen in Brüche gehen, wenn ihr Einkommen abnimmt.

Sind das jene Schatten, welche von den Geldgierigen meist erst nach starken Einbrüchen zur Kenntnis genommen werden ?

Das sehe ich auch so. Das Verflixte dabei ist, dass in ihrem Bekanntenkreis alle unter ähnlichen Beschwerden leben. Ein beschwerliches Leben gilt unter ihnen als normal und nicht der Beachtung wert. Deshalb schauen sie ihre Schwierigkeiten nie richtig an. Würden sie das tun, dann empfänden sie die Mehrung des Besitzes als wenig attraktiv im Vergleich zu den entgangenen Lebensfreuden.

Mit diesem Bild möchte ich
Zweierlei zeigen:

1. Wie schon Gottfried Keller im „Schmied seines Glücks“ zeigte, kann Wohlbefinden kaum mit Reichtum erreicht werden, wohl aber mit Arbeit und gemeinschaftlichem Zusammenwirken.
2. Der Boden gehört allen und kann niemals Eigentum sein. (Siehe nächster Abschnitt)



Kann man Boden besitzen ?

Du hast davon gesprochen, dass die Reichen ihren Reichtum zwar legal aber nicht legitim erworben haben. Kannst du darauf näher eingehen ?

Dazu schlage ich vor, dass wir beim Eigentum beginnen, und zwar besonders mit dem Blick auf den Bodenbesitz. Dort zeigen sich der Zwiespalt recht eindeutig,

Nach meinem Verständnis steht niemandem das moralische Recht zu, den Boden zu seinem Eigentum zu erklären, Diese Behauptung entspringt der Überzeugung, dass alle Menschen mit gleichen Rechten geboren werden. Daraus folgt zwangsläufig, dass alle Personen Anspruch auf eine gleichgroße Menge an Boden einfordern können. So gerechnet, steht jeder Person knapp ein Hektar bebaubares Land zu.

Wenn jeder Mensch nur noch seine Hektar Land bearbeitet, kann die heutige Wirtschaft nicht funktionieren.

Es ist nur ein Rechenbeispiel, um zu zeigen, wie viel jedem und jeder bei einer gerechten Verteilung zustehen würde. Wir leben heute sinnvollerweise in einer arbeitsteiligen Welt. Das wird auch in einer nachhaltigen Welt nicht anders sein. Wenn alle nur ihre Hektar bearbeiten würden, lebten wir alle in materieller Armut. Zudem wären unsere Möglichkeiten zu weiteren Entfaltung sehr beschränkt. Das ist nicht wünschbar und nicht zukunftsfähig.

Damit befinden wir uns in der Zwickmühle, in der weder die Privatisierung des Bodens noch dessen gleichmäßige Verteilung an alle wünschenswerte Ergebnisse bewirkt.

Die Lösung besteht darin, dass wir klar festhalten, dass niemandem ein Anspruch auf Bodenbesitz zusteht. Der Boden gehört allen – genau so wie die Luft. Er soll an jene verpachtet werden, die damit etwas Nützliches für die Gemeinschaft der Menschen erzeugen.

Das erfordert Enteignungen. Kannst du diese Entprivatisierung moralisch noch stärker untermauern als nur mit dem Geburtsrecht ?

Eine gerechte und selbst eine wettbewerbs-orientierten Welt kann nur sinnvoll funktionieren, wenn alle Menschen mit gleichen Voraussetzungen ins Leben starten. Ganz anders verhält es sich unter den heutigen Gesetzen. Sie ermöglichen, dass die einen großen Reichtum und weite Ländereien erben, während andere mit fast nichts beginnen müssen. So gibt es keinen chancengleichen Start ins Leben. Wer im Wettbewerb gewinnt, steht meistens zum Vornherein fest, denn es sind nur zum geringen Teil die Fähigkeiten der Akteure, welche die Geschäftsverläufe bestimmen, sondern vielmehr jene Personen welche ihr finanzielles Vermögen zur Durchsetzung ihrer Interessen einsetzen.

Um das zu ändern müssen alle Böden wieder zur Allmenden werden. Das heißt, sie werden unter gemeinschaftlicher Verwaltung gestellt.

Der Bodenbesitz hat doch auch Vorteile. Diejenigen, die ihn besitzen bauen für uns Nahrungsmittel an. Dabei erzielen sie bekanntlich höhere Erträge als die Kommunisten in ihren Kolchosen.

Ja, das sehe ich auch so. Aber das geht auch, ohne dass man den Boden den LandwirtInnen zum Besitz oder gar Eigentum gibt. Nach der Enteignung soll die öffentliche Hand die Felder über einen Pachtvertrag jenen zur Verfügung stellen, die sie sinnvoll nutzen. Wir können den bisherigen Landbesitzern ein Vorpachtrecht einräumen. Dieses soll auch nach der Entprivatisierung gelten, beispielsweise für die Nachkommen wenn ein Pächter stirbt. Es ist wichtig für die künftigen Pächter, dass ihnen die Pacht möglichst auf Lebenszeit zugesagt wird. Sie brauchen verlässliche Zusagen. Von dieser Pachtgewährung soll nur abgerückt werden, wenn der Pächter mit dem so geliehenen Gut gemeinschaftsschädigend umgeht.



Das Foto zeigt eine landverbrauchende Einfamilienhaussiedlung.

Mit verdichtetem Bauen kann weit mehr gutes Ackerland an die kommenden Generationen weitergegeben werden.

Moral der Landnahme

Ich habe dich vorher unterbrochen und möchte aber nochmals auf die geschichtlichen Entwicklungen der „Besitzrechte“ zurückkommen. Wie stellen sich diese dir dar ?

Irgendwann hat ein Mensch begonnen, eine Fläche – die bis dahin allen gehörte – einzuzäunen und sie als Eigentum zu betrachten. Kein Gott hat ihm das Recht dazu gegeben. Er hat es sich genommen. Deshalb passt auch das Wort „Privat“ so gut zu dieser Aneignung, denn es stammt vom lateinischen Wort „privo“ und wird mit „berauben“ übersetzt.

Was aber gestohlen wurde, muss verteidigt werden, denn die Ausgesperrten konnten und können nicht verstehen, wieso sie das eingezäunte Feld nicht mehr betreten und nutzen dürfen. Das hat oft zu schweren Streitereien geführt.

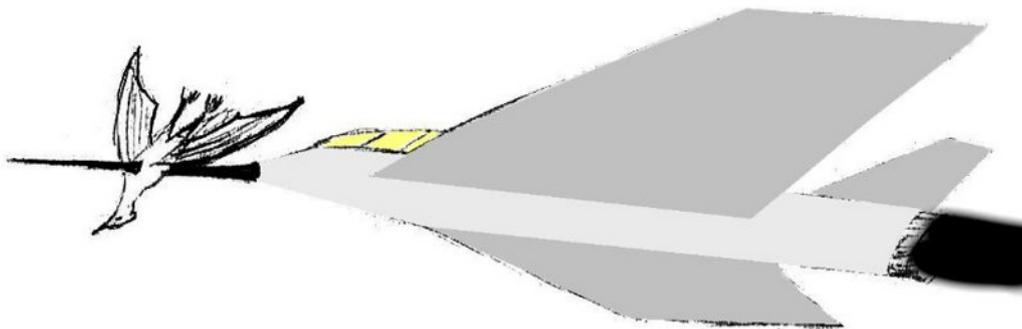
Später boten Ritter und Fürsten den Bauern an, ihr Land zu verteidigen gegen das Abliefern eines Zehnten ihrer Ernte. Als vor etwa zweihundert Jahren die Fürstentümer zu zerfallen begannen, griff die Besitznahme des Landwirtschaftslandes durch die Bauern mehr und mehr um sich. Auch die Allmenden wurden zunehmend privatisiert. Jeder versuchte einen Teil des auseinanderfallenden Gemeingutes zu ergattern. Daraus entsprangen immer wieder aufflammende Kämpfe um Besitzansprüche. Um diese Wirren zu beenden, wurden Körperschaften und dann Staaten gegründet. Diese übernahmen die Verteidigung des Bodens für deren Besitzer.

Heißt das, heute steht nicht mehr den Einzelnen, sondern den Staaten das moralische Recht zu, über den Boden zu verfügen ?

Nein, was für die Einzelnen gilt, gilt auch für die Staaten. Keine höhere Macht gibt ihnen das Recht, jemandem den Boden zum Besitz oder Eigentum zu geben. Das reicht noch weiter bis auf die Weltebene. Kein Land soll das alleinige Verfügungsrecht über die Bodenschätze haben, denn auch diese gehören allen Menschen.

Wir können jeden Tag in den Nachrichten die neusten durch die Privatisierung des Bodenbesitzes und anderer Güter entstehenden Übel verfolgen. Wir erfahren von den Kriegen um Bodenschätze, um Land, um Wasser und um andere Ressourcen. All diesen Aneignungen fehlt die moralische Grundlage. Deshalb kann dieses Unrecht nur mit Gewalt aufrecht gehalten werden.

Da lohnt es, sich zu fragen: „Wollen wir weiterhin Kriege für ungerechtfertigte Ansprüche und kleinliche Rechthaberei akzeptieren oder gar mittragen ?“



Lebt die Friedenstaube noch ?

**Wäre es nicht besser wenn wir selber für Frieden sorgen,
statt auf den zweifelhaften Schutz durch die staatliche Gewalt zu hoffen ?**

Boden, Ressourcen und Flüchtlinge

Du übertreibst: Heute gibt es in Europa keine Kriege um Land und Bodenschätze.

Siehst du, wir merken es gar nicht mehr. Wir halten korrupte Regierungen im Sattel. Mit Hilfe der Armeen der USA und der NATO zwingen wir widerstrebende Regierungen zu Entscheidungen, die sie nicht wollen. Und wenn sie nicht nachgeben, wird die Opposition so lange unterstützt, bis die demokratisch gewählte Regierung abtreten und einer korrupteren Platz machen muss. Diese von uns unterstützen Regimes gehen gewaltsam gegen Andersdenkende vor und treiben viele in die Flucht. Viele der Flüchtenden kommen anschließend zu uns, um uns einen „Spiegel vorzuhalten“. Leider verhindert unsere materialistische Weltsicht, dass wir erkennen, was uns dieser „Spiegel“ mitteilen will.



An ihrem Elend sind wir nicht unschuldig. Wir beuten ihre Länder aus und beseitigen ihre rechtmäßig gewählten Regierungen, sobald diese uns nicht mehr passen.

Auf der Weltebene kennen wir keine Macht, welche die egoistischen Regierungen zur Vernunft oder Rechenschaft bringen könnte. Das gibt es nur in unseren Ländern. Hier wissen alle, was wem gehört.

Wenn die Verfassung und die Gesetze unfehlbar und damit unsere höchste Instanz wären, dann könnte ich zustimmen. Aber das sind sie nicht. Sie zeigen die gleichen Schwachstellen, wie wir Menschen, weil sie von uns geschaffen wurden. Wer kennt nicht solche Mängel? Fast jede und jeder kann in unserem Land Regelungen nennen, welche absichtlich einseitig und ungerecht ausgestaltet wurden? Ist nicht allen bekannt, dass sich die Reichen bessere Anwälte leisten können, als die Armen?

Unter solchen Voraussetzungen meldet sich bei vielen Politikern kein schlechtes Gewissen, wenn sie anderen Menschen ihre Rechte absprechen. Deshalb frage ich: Wie viel hat das heutige, so genannte „Bodenrecht“ mit Recht gemein? Für mich stellt dieses unter vielen Ungerechtigkeiten lediglich eine besonders gut erkennbare dar.

Wenn ich ein Stück Land kaufe, mit meinem sauer verdienten Geld, dann will ich es nicht zur Pacht, sondern zum Eigentum. Was ist daran ungerecht?

Wenn du einem Dieb Waren abkaufst, dann kann die Polizei von dir diese Waren entschädigungslos zurückfordern. Diese Regelung gilt auch dann, wenn du nicht gewusst hast, dass es sich um Gestohlenes handelt. Warum soll das beim Boden anders sein? Jeder Quadratmeter an Boden wurde irgendwann einmal unrechtmäßig erworben. Aus der spirituellen Sicht ist uns zudem bekannt, dass gestohlene Waren nicht „sauber“ werden, indem sie den Besitzer mehrmals wechseln. Mit „nicht sauber werden“ meine ich: Das Gestohlene wird seine schlechte Energie nicht los.

Was aber dein „sauer verdienten“ Geld betrifft: Vergleich deinen Arbeitsaufwand mit jenem eines Arbeiters in den ärmeren Ländern, welcher für gleichviel Geld wesentlich mehr leisten muss. Nicht nur die Reichen, sondern alle Westler sind Profiteure von diesem schädlichen System.

Da muss ich wohl so manches überdenken.

Das lohnt sich, denn viel Unrecht wird nicht als solches erkannt, weil es zur Gewohnheit geworden ist. Man achtet nur noch darauf, was die anderen machen und das wird dann für richtig gehalten. Deshalb gilt der legal angeeignete Boden nicht als unrechtmäßig erworbenes Diebesgut. Vielmehr wird dieser Diebstahl sogar staatlich gedeckt.

Heute sind wir soweit, dass ich mich nicht mehr ungestört in den Schatten eines Baumes legen kann, wenn er auf privatem Grund steht. Es kommt vor, dass der „Eigentümer“ mich wegschickt und mit der Polizei droht. Natürlich besitzt er kein moralisches (legitimes) Recht mir zu drohen. Er kann es nur, weil viele Parlamente (legale) Regelungen geschaffen haben, die seinen Eigentumsanspruch stützen.

Habe ich richtig verstanden: Jeder Landbesitzer hat seinen Boden illegitim erworben ? Das hieße: Selbst wenn er das Land ganz legal gekauft hat, so fand am Anfang jeder Besitznahme eine unmoralische Aneignung statt.

Das hast du gut auf den Punkt gebracht. Damit sollte deutlich geworden sein, dass ein legales, also gesetzeskonformes Verhalten in manchen Fällen nicht mit einem moralisch gerechtfertigten, also legitimen übereinstimmen muss.

Gesetzeskonforme Verbrechen

Das heißt, ein gesetzeskonformes Verhalten kann gleichzeitig ein moralisches Verbrechen sein ?

Du kannst es so formulieren. Das krassste Beispiel sehen wir bei Kriegen. Dort erhalten Soldaten die staatliche Bewilligung oder gar die Aufforderung Menschen zu töten, welche ihnen nichts zuleide getan haben und die sie nicht einmal kennen. Ist das nicht erschreckend unmoralisch, obschon das als legal eingestuft wird ?

Willst du ausdrücken, dass man sich nicht selber verteidigen darf, wenn man angegriffen wird ?

Eigentlich wollte ich diese, wahrscheinlich schlimmste Entgleisung der Menschen an dieser Stelle nicht anschneiden. Andererseits besteht durchaus eine Verbindung zur jetzigen Betrachtung über Eigentum, denn Kriege entzündeten sich sehr oft wegen der Privatisierung von Allgemeingütern. Wie ich vorhin schon erwähnte, sterben viele Menschen in diesen Gewaltausbrüchen wegen der Gier nach Öl und anderen Bodenschätzen. All diese Kriege um Ressourcen können niemals als Selbstverteidigung gewertet werden.

Und wenn die UNO „grünes Licht gibt“ ?

Es ist schon etwas anderes, wenn die Zustimmung der UNO vorliegt. Aber auch dann bleiben Kriege fast immer Lösungsversuche mit falschen Mitteln. Darüber hinaus werden die meisten heutigen Kriege ohne UNO-Zustimmung geführt. In fast allen Fällen können sich die Kriegsparteien ehrlicherweise nicht auf die völkerrechtliche Definition der Selbstverteidigung berufen. Das kann man schon daran sehen, weil es in jedem Krieg mindestens eine angreifende Partei gibt. Um so erstaunlicher ist, dass wir den gewalttätigen Regierenden - aufgrund der einseitigen Berichterstattung unserer Medien - glauben, wenn sie behaupten, dass sie sich nur verteidigen. Es kommt noch dazu, dass selbst dann, wenn einer Seite das Recht zur Selbstverteidigung zuerkannt wird, das nicht heißt, dass sie am Ausbrechen des Konflikts unschuldig ist. Das von der UNO zugestandene Selbstverteidigungsrecht gilt als legal. Es kann aber niemals als legitim bezeichnet werden, wenn Menschen aus Besitzgier getötet werden.

Du hast dargelegt, dass der Privatisierung des Bodens jede moralische Grundlage fehlt. Ist es nach deiner moralischen Sichtweise so, dass jede Person jeden privaten Grund betreten und die dort wachsenden Früchte ernten darf ?

Wenn wir spirituell entwickelte Wesen wären, dann stünde uns allen dieses Recht zu. Und wir würden es nicht ausnutzen, sondern uns zum Wohle aller verhalten.

Nun leben wir aber noch im Heute. Da zeigt sich uns die Lage so: In den vergangenen Jahrzehnten oder Jahrhunderten haben sich größere und kleinere Gruppen von Menschen zu einer Nation zusammen-geschlossen. Diese Nationen einigten sich oft nach langen Kämpfen auf gegenseitig anerkannte Grenzen zwischen ihren Ländern. Sie sind weiterhin entschlossen diese Gebiete mit Waffengewalt zu verteidigen. Innerhalb ihrer Grenzen bestimmen sie einigermaßen demokratisch, welche Gesetze einzuhalten sind und wie die Güter verteilt werden. Doch schon der Umstand, dass die Gesetze von Land zu Land variieren, zeigt, dass es sich um recht willkürliche Festlegungen handelt. Folglich weisen manche Regelungen moralische Defizite auf, und selbstverständlich fehlt ihnen jeder Anspruch auf Wahrheit. Nur schon deshalb lohnt es sich, alle staatlichen Regelungen von Zeit zu Zeit zu hinterfragen und sie an die laufende Weiterentwicklung der Welt anzupassen.



Wem steht das Recht zu, ohne rechtmäßig mögliche Begründung ein Recht auf ein Stück Grund zu begründen ?

Anspruch auf die eigene Leistung

Deine Darlegung bezieht sich auf weit mehr als nur den Boden. Um aber beim Boden zu bleiben: Wie würdest du den Umgang mit dem Boden regeln ?

Es gibt mehrere Vorschläge darüber, wie die **Aberkennung** des Eigentumsanspruchs auf Landwirtschafts- und Siedlungsflächen vonstatten gehen soll. Die ersatzlose Enteignung haben kommunistische Regime praktiziert. Diese wird den tatsächlich erbrachten Leistungen der Eigner nicht gerecht.

Als Zweites kennen wir die Enteignung, bei der die bisherigen Eigentümer für ihre tatsächlich erbrachten Leistungen bezahlt werden.

Ein dritter Vorschlag will, dass die Güter zum vollen Verkehrswert abgekauft werden.

Eine vierte Gruppe meint, dass die Rückübertragung des Rechts auf Boden auf den Staat freiwillig geschehen soll.

Nach meiner Erfahrung sollten wir die zweite Variante anstreben. Dabei bleibt es für die Gemeinschaft nützlich, wenn landwirtschaftlich genutzte Böden, soweit sie ein vernünftiges Ausmaß aufweisen von einer Generation an die nächste weitergegeben werden können. Zu dem Zweck sollen die Nachkommen eines Pächters bei dessen Pensionierung oder dem Ableben ein Vorpachtrecht erhalten. Das heißt, alle derzeitigen EigentümerInnen können ihre Felder wie bisher bewirtschaften, mit der Ausnahme, dass sie fortan Pächter und nicht mehr Besitzer sind. Welches Familienmitglied die Pacht bekommt, soll unter ihnen ausgehandelt werden.

Mit dieser Regelung erhält der Staat auch die Möglichkeit, dass er die Pacht aufkündigen kann, wenn mit dem anvertrauten Gut schädlich umgegangen wird.

Beim Bodenrecht kann ich deine moralische Begründung nachvollziehen. Wie aber steht es damit hinsichtlich der übrigen Besitz- und Eigentümer ?

Da wird es deutlich schwieriger, weil es Besitztümer gibt, welche - anders als beim Boden - niemandem weggenommen wurden. Die Besitzer haben den Besitz selber erzeugt. Diese würden ohne deren Erzeuger und deren Eigenleistung gar nicht existieren. Diesen Besitz möchte ich nicht antasten. Natürlich sollen sie diese Erzeugnisse auch weiterhin verkaufen können. Zudem verspüre ich keinen moralischen Widerstand gegen jene Besitztümer, welche mit ehrlich verdientem Geld erworben wurden. Natürlich provoziert das die Frage: Welche Gelder kann man als ehrlich erworben bezeichnen ? Auf zu hohe Einkommen und alle anderen unmoralisch erworbenen Güter würde ich die schon bisher gültige Regelung anwenden, nämlich dass sie entschädigungslos eingezogen werden können.

Geistiges Eigentum und Strafrecht

Wer definiert was Recht ist ?

Du findest Besitz moralisch gerechtfertigt, wenn er durch Eigenleistung erworben wurde. Anders siehst du es bei vererbtem Besitz. Hat der Erblasser dafür keine Leistung erbracht ?

Doch auf viele Erblasser trifft das zu, aber sie können ihre Leistung nicht mit ins Grab nehmen. Mit dem Ableben verschwinden ihre Ansprüche. Die Erben ihrerseits haben nichts zur Erzeugung oder Erhaltung der Güter beziehungsweise der Böden beigetragen. Sie besitzen somit keine moralischen Anspruch auf das Erbgut.

Du befürwortest, dass nach dem Ableben eines Menschen sein ganzer Besitz eingezogen wird ?

Ich empfehle nicht das Einziehen von jeglichem Besitz, sondern nur jener Teil, der leistungslos angeeignet wurde.

Wenn man diese Empfehlung umsetzt, wird sich wahrscheinlich zeigen, dass die ärmeren Leute fast der gesamte Besitz weiter behalten können. Bei den Reichen sieht es ziemlich anders aus. Die Öffentliche Hand wird den Großteil ihrer Besitztümer einziehen. Das ist moralisch gerechtfertigt, denn die Reichen haben ihren Reichtum nur mit massiver Unterstützung durch den Staat erwerben können.

Bei diesen Enteignungen brauchen wir selbstverständlich Regelungen, damit gut funktionierende Firmen nicht unter dem „Aderlass“ (durch den Einzug des Vermögens des Verstorbenen) einbrechen.

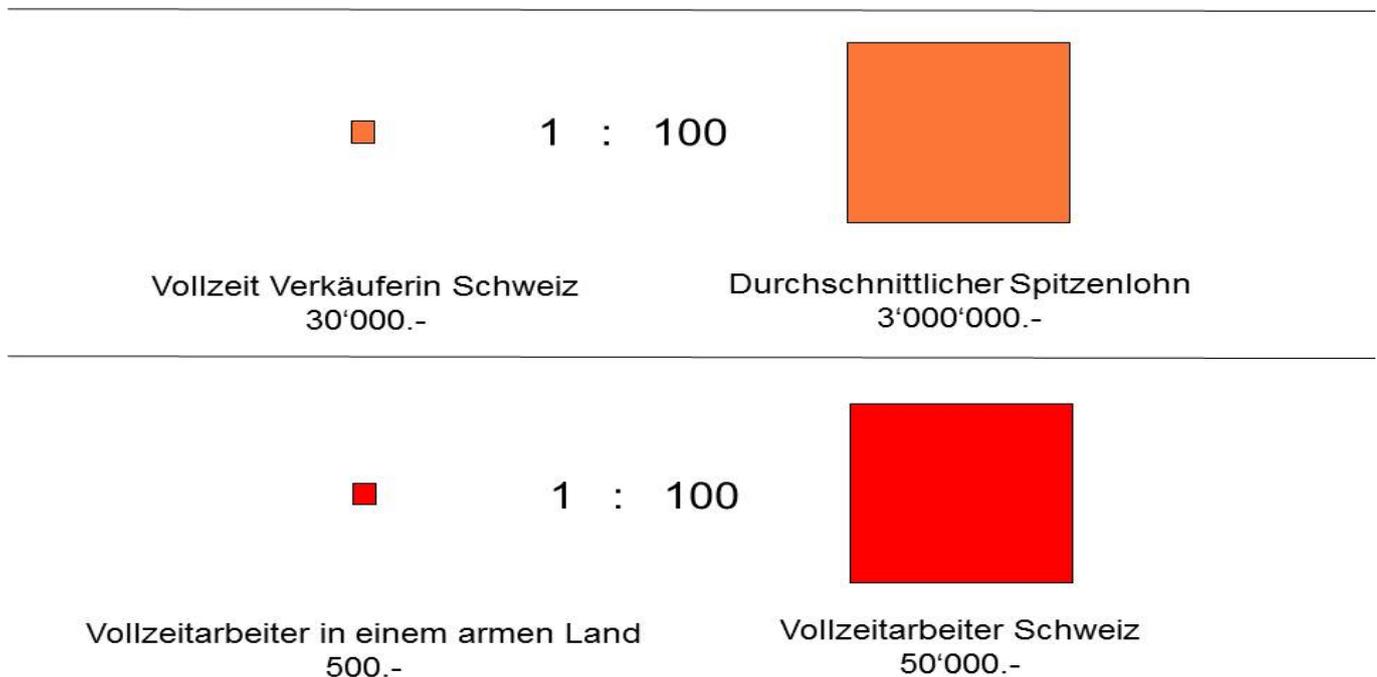
Unsere Armen sind reich

Die Ärmeren werden nicht enteignet, wie aber sieht es mit den Besitzümern der Mittelschicht und der Reichen aus.

Bevor ich über die Wohlhabenderen rede, kann ich es nicht verkneifen eine Anmerkung zu den Ärmeren in unserem Land zu machen. Unsere Armen sind noch immer unverdient reich im Vergleich zu den Menschen in den wirklich armen Ländern. Zwischen den Armen bei uns und den Ärmsten dort herrscht ein Lohnunterschied von etwa 1 : 100. Wir alle profitieren von den ungerechten Löhnen, Arbeitsverhältnissen und krankmachenden Arbeitsbedingungen der Armen.

Ein ähnliches Missverhältnis besteht auch zwischen den Reichen und der Mittelschicht gegenüber den Armen bei uns. Doch diese Tatsache, dass die Reichen sich maßlos an den Leistungen der Arbeitenden bei uns bereichern, soll nicht als Entschuldigung für die Ärmeren unter uns diene, dort wo sie an der Ausplünderung der Dritten Welt mitwirken.

Wessen Jahreseinkommen ist schamlos ?



rh – 3. 5. 2009

Auf die Ausbeutung der Dritten Welt können wir ein anderes Mal eingehen. Wie haben die Reichen ihren Besitz erworben ?

Bei der Mittelschicht und den Reichen stoßen wir auf einen hohen Anteil an Besitzümern, welche mit Hilfe eines stark überhöhten Einkommens erworben wurden. Das heißt, sie haben den Besitz mit nur einer geringen oder gar keiner Eigenleistung angeeignet.

Ich versuche diese Aussage in Schritte zu zerlegen. Die Menschen der Mittelschicht erhalten deutlich höhere Löhne, als es ihrer Eigenleistung entspricht. Das bewirken jene Gesetze, welche so formuliert sind, dass die Bessergestellten vom volkswirtschaftlich erwirtschafteten Gewinn mehr erhalten als die Personen aus ärmeren Schichten. Aus moralischer Sicht ist dieser unverhältnismäßige Unterschied unhaltbar. Besonders schwerwiegend ist das Missverhältnis dort, wo die Arbeitenden härter für die Produktion arbeiten als die Leitenden. Man vergleiche einen Maurer mit einem Büroangestellten in Bezug auf die körperliche Leistung, oder einen Landwirt mit einem höheren Angestellten, der „nur“ 44 Stunden in der Woche arbeitet.

Im Kapitalismus wird die Höhe der Löhne bekanntlich mehr durch die Nachfrage, als durch die tatsächliche Arbeitsleistung bestimmt.

Leistungslose Einkommen

Das Gesagte betrifft die Lohnunterschiede. Kannst du noch etwas genauer auf die unterschiedlichen Sorten von Besitztümer der Reichen eingehen ?

Was ich über die Mittelschicht gesagt habe, gilt in noch stärkerem Maß für die Schicht der Reichsten. Zusätzlich zu ihren massiv überhöhten Löhnen kassieren sie weitere leistungslose Einkommen aus Dividenden, Tantiemen, Patenten und Mietzinsen. Man kann feststellen, dass sie nur für den kleinsten Teil ihrer Güter eine Eigenleistung erbringen.

Wer mit leistungslos erworbenem Einkommen Waren oder Dienstleistungen kauft, erwirbt damit Dinge, welche ihm/ihr - moralisch gesehen - gar nicht zustehen. Konsequenterweise folgt daraus, dass der Staat ihnen diesen Anteil am Erworbenen mit gleichviel oder gleichwenig Recht enteignen kann. Wenn die Enteigneten hingehen und das staatliche Vorgehen als Diebstahl bezeichnen, dann ist ihr Verhalten - am gleichen Maßstab gemessen - ebenfalls Diebstahl.

Die Reichen arbeiten viel, oft auch nach Arbeitschluss. Sie müssen immer korrekt gekleidet sein und können nicht mit einem Kleinwagen Gäste empfangen. Ist das kein Grund für höhere Löhne ?

Wieso können sie das nicht ? Der Präsident von Uruguay, den die Menschen dort Pepe nannten, fuhr mit einem alten VW zur Arbeit. Er trug keine teuren Klamotten und machte eine sehr gute Politik. Das Sich-besser-darstellen-müssen, als man ist, entspringt der Absicht andere zu überlisten. Eine gute Leitperson hat diese Täuschung nicht nötig. Ihre Autorität entspringt dem tatsächlichen Können und nicht einem künstlichen Schein.

Jedoch bezüglich der vielen Arbeit stimme ich dir zu. Auch ich beobachte bei manchen Reichen, dass sie lange arbeiten. Allerdings steht ihre Mehrleistung in keinem Verhältnis zu ihrem Mehrlohn. Noch mehr zu denken gibt es mir, wenn ich ihre Resultate sehe. Dann erinnere ich mich an den bekannten Spruch: „Manchmal wäre weniger mehr“. Man kann nicht viel und gleichzeitig gut arbeiten. Das Denken muss vom Seelischen genährt werden. Den Leuten mit langen Arbeitszeiten fehlt schlicht die Zeit, auf die innere Stimme zu hören. So kann nicht viel Gutes entstehen.

Werden Mächtigen nicht zu dieser Täuschung gezwungen ? Ich vermute, wenn sie sich anders verhalten würden, wären sie nie auf ihrem Posten gekommen.

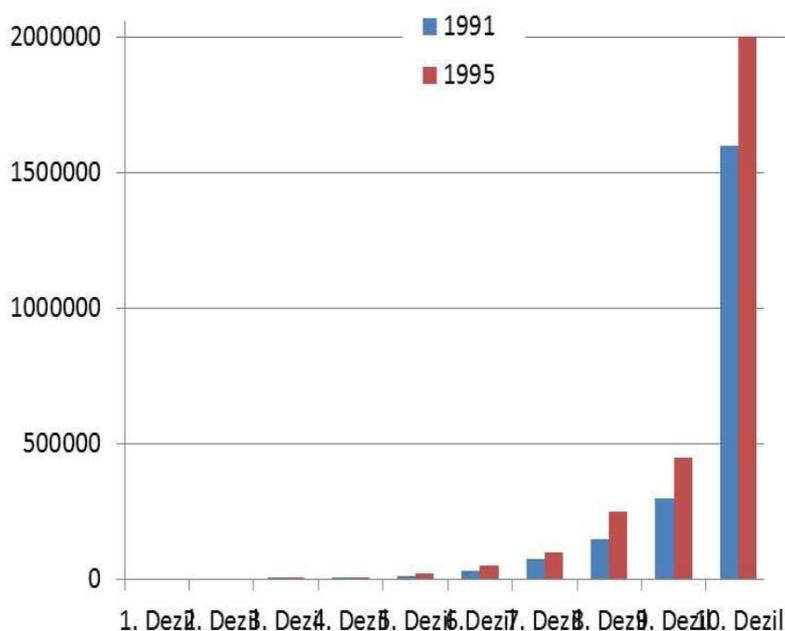
Das sehe ich auch so für alle, welche die nötigen Voraussetzung nicht wirklich mitbringen. Aber das rechtfertigt ihre Löhne nicht. Was nützen uns Firmenleiter, die top gekleidet daherkommen und laufend Fehlentscheide durchsetzen ?

Darüber hinaus schaffen sie mit dem Vorzeigen ihres Reichtums Neid und das wiederum animiert andere zu kriminellen Handlungen.

Noch etwas lohnt sich zu fragen: Wer braucht den wirklich so viel Lohn, wie die Mittelschicht und die Reichen ? Früher haben Personen in leitenden Funktionen viel weniger Lohn erhalten und trotzdem viel geleistet. Das heutige Hochschaukeln der Löhne ist eine weitere Fehlleistung des kapitalistischen Systems. Keiner ist mehr mit einem zu seiner Leistung passenden Lohn zufrieden, sobald ein gleichgestellter Mitarbeiter mehr erhält. Deshalb ist es höchste Zeit, dass wir für vernünftige Verhältnisse sorgen.

Die Ermöglichung von hohem Einkommen durch die Politik fußt weit mehr auf dem Streben nach eigenem Gewinn und Prestige als auf der Förderung von moralischen Werten.

Vermögensverteilung Kanton Zürich



Reinvermögen nach Dezilen (10%-Gruppen) in Franken.

Quelle: Zürcher Staatssteuerstatistik 1995.

Zehn Prozent der Zürcher besitzen so viel wie die anderen neunzig Prozent. Und dieser Unterschied nimmt rasant zu.

Gesetze zur Begünstigung der Reichen

Ich denke auch , dass man bei den Löhnen die Unterschiede vermindern kann. Aber Löhne sind keine leistungslosen Einkommen.

Meine Veränderungsvorschläge betreffen nicht die gerechtfertigten Lohnunterschiede, sondern die unverdienten Lohnanteile, welche das vernünftige Maß übersteigen. Diese Teile werden leistungslos erworben. Dafür fehlt jede moralische Grundlage. Dieser Mangel betrifft auch den Großteil von dem, was die Wohlhabenderen ihr Eigentum und ihren Besitz nennen.

Wie willst du das ändern ?

Wir verändern die gesetzliche Regeln. Die derzeitigen Gesetze haben die Reichen geschaffen, um mit deren Hilfe nicht nur ihre extrem überhöhten Einkommen zu sichern, sondern auch, um von vielen weiteren Begünstigungen zu profitieren. Zudem zahlen sie - im Verhältnis zu ihrem Einkommen - die geringsten Steuern. (Nur die Arbeitsunfähigen zahlen noch weniger.) Die Reichen erhalten weit mehr staatliche Unterstützung als die Ärmeren. Als Beispiele nenne ich die „Rettung“ der Banken, die staatlichen Gelder für Straßen und Flugplätze. Auch die Heilungskosten für Menschen, die bei der Arbeit in den Betrieben der Reichen verunglücken, müssen sie nicht übernehmen. Wir alle tragen diese Kosten über die Krankenkassen.

Kennst du noch weitere Subventionen für die Reichen ?

Mit ihrem aufwändigen Lebenswandel verbrauchen sie in vielen Bereichen überdurchschnittliche Mengen an Ressourcen und verursachen damit erheblich größere Umweltbelastungen. Die Polizei arbeitet überproportional oft für die Reichen. Die Hauptaufgabe des Militärs besteht darin, den Reichtum der Reichen zu schützen. Dem „Kleinen Mann“ nützt das Militär praktisch nichts, denn es wird hauptsächlich für die Aufrechthaltung der kapitalistischen Privilegien hochgerüstet.

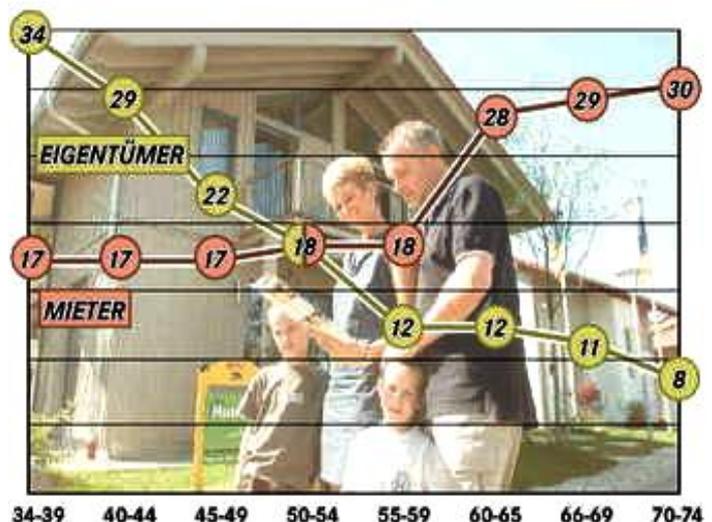
Das ist schon fast ein Aufruf zu einer Revolution.

Man braucht nicht Revolutionär zu sein, um zu erkennen, dass wir nicht so weitermachen können. Wir brauchen tiefgreifende gewaltfreie Lösungen, denn Gewalt verschlimmert die Probleme nur. Weil Gewalt keine Lösung bewirkt, empfehle seit Jahrzehnten ein sanftes politisches Vorgehen. Wir müssen die Menschen für einen Bewusstseinswandel gewinnen. Das aber funktioniert nur mittels Überzeugung niemals durch Anordnung von Oben. Das hat uns der russische Staatskapitalismus deutlich vor Augen geführt.

Ein sanftes Vorgehen, das gefällt mir. Das würde ich Evolution nennen. Doch dein Vorschlag scheint mir zu optimistisch. Viele Reiche sind hart im Austeilen. Es wird ihnen leicht fallen eine sanfte Methode zu bodigen.

Die Macht der Reichen wird schwinden. Dafür wird die heranwachsende Generation mit guten Argumenten und natürlich gewaltfrei sorgen. Allerdings rechne auch ich damit, dass wir dafür einen längeren Zeitraum benötigen. Deshalb halte ich es für machbarer und damit zweckdienlicher, uns vorerst eine Annäherung der Löhne einzusetzen. Für einen weiteren Schritt sollten wir uns überlegen, wie weit es sinnvoll wäre, wenn alle nur gerade so viel arbeiten und verdienen, damit sie jene Dinge kaufen können, die sie tatsächlich brauchen ? Das hilft die Belastung der Umwelt zu verkleinern und den Ressourcen-Verbrauch zu bremsen.

Deine Befürchtung, dass es den Reichen leicht fällt unsere Bemühungen zu bodigen, sehen wir in vielen Bereichen. Das zeigt einen weiteren, sehr wichtigen Grund, die Einkommen der Reichen zu verringern. Mit dem heutigen Reichtum können sie bestimmen, welche Informationen in den Medien verbreitet werden und welche nicht. Wird der ungerechtfertigte Teil ihres Besitzes für öffentliche Anliegen, wie die Befreiung der Medien aus der heutigen Zensur eingesetzt, dann erhalten wir Informationen, welche weitgehend ausgewogen sein werden.



**Die Mieter werden zahlreicher.
Immer weniger Personen
besitzen immer mehr.
Ein sehr ungesunde Entwicklung.**

Das ist dicke Post. Wie aber begründest du deine Aussage, dass die Mittelschicht und die Reichen zu hohe Einkommen beziehen ?

Ich entnehme dieser Frage, dass du nicht nur eine qualitative sondern auch noch eine quantitative Begründung haben möchtest. Nun denn: Einmal ist einsichtig, dass ein Reicher niemals doppelt so viel arbeiten kann wie ein vollbeschäftigter Armer. Warum soll er mehr als doppelt so viel Lohn erhalten ?

Bei dieser Bemerkung höre ich schon den Einwurf: „Viele Reichen haben eine höhere Schule besucht, deshalb steht es ihnen zu, für die in der Studienzeit ausgefallenen Einkommen entschädigt zu werden.“

Ja, grundsätzlich ist dieser Anspruch berechtigt. Jedoch, wenn ein Hochschulabgänger vierzig Jahre lang doppelt soviel Lohn erhält wie ein Arbeiter, welcher nicht studiert hat, dann bekommen er deutlich mehr als ihm tatsächlich zusteht. Ich unterstreiche, dass ich vom einem Lohnunterschied 1 : 2 rede. In der Realität sind wir jedoch mit Lohnunterschieden 1 : 100 konfrontiert. Das ist extrem weit von gerechten Verhältnissen entfernt und sollte eigentlich das Gerechtigkeitsempfinden aller Menschen aufwecken.

Zum Zweiten wiederhole ich, dass die größten Einkommen nicht durch Lohnarbeit erwirtschaftet werden. Sie fließen den Wohlhabenden aus Mietzinsen, aus Aktienbesitz aus Bankbeteiligungen und anderen Geschäften zu. Diese Einkünfte können nur jene einstreichen, welche über die erforderlichen Finanzmittel verfügen.

Das alles sind leistungslose Einkommen, welche keine moralische Berechtigung haben.

Dann wären wir wieder bei den bösen Reichen und den guten Armen ?

Nein, ich mag diese generelle Zuschreibung weder für die Armen noch die Reichen verwenden. Die Armen sind an ihrer Lage nicht unschuldig. Sie helfen mit, unser ungerechtes System aufrecht zu halten. Armut macht niemanden gerecht; genauso wie Reichtum die Betroffenen nicht zwangsläufig unsozial macht. Zudem möchte ich nur nochmals an das Diagramm weiter oben erinnern. Es zeigt, dass die Armen unter uns sehr reich sind, im Vergleich zu den Armen in den armen Ländern. Bereitet das unseren Armen Gewissenbisse ?

Zweitens: Viele Politiker, welche die ungerechten Gesetze geschaffen haben, werden wesentlich von Armen gewählt.

Drittens: Wir wissen, dass die Armen untereinander ähnlich eigensüchtig umgehen, wie die Reichen unter sich. So wundert es mich nicht, dass manche von unten aufgestiegene Neureiche ihre Privilegien noch stärker verteidigen als die Vertreter der Altreichen.

Ich kenn zudem Reiche, die sich sehr sozial verhalten.

Erbschaft einziehen ?

Ein anderer heikler Punkt ist das Erben. Du möchtest auch das unterbinden. Ich bin gespannt, wie du das moralische begründest ?

1. Heute ist es so, dass die Erben ein Vermögen erhalten, für das sie keine eigene Leistung erbracht haben.
2. Die Reichen starten mit einem gewaltigen Vorsprung ins Leben. Diesen können die Ärmeren nur durch extremes Glück aufholen. Ich kenne keinen vernünftigen Grund, weshalb die einen bessere Startchancen erhalten sollen als die anderen ? Haben wir nicht schon genügend Ungleichheit auszugleichen, weil nicht alle mit den gleichen natürlichen Voraussetzungen auf die Welt kommen?
3. Drittens: Unter dem heutigen Erbrecht erhalten nicht die Fähigsten, die am besten zu ihnen passende Arbeit zugewiesen. So kommt es vor, dass reiche Nachkommen mit Hilfe von Vetternschaft und Schmiergeld Arbeitsstellen erhalten, denen sie nicht gewachsen sind. Das überfordert sie und bewirkt nicht einmal für sie selber ein befriedigendes Leben.

Aus diesen Gründen sollen die Vermögen von Verstorbenen eingezogen werden. Das halte ich für moralisch korrekt.

Wir kennen alle den Spruch: *Bis, dass der Tod euch scheidet"
Warum soll das für den Besitz nicht gelten ?

Und was macht der Staat mit den eingezogenen Erbschaften ?

Das von den Verstorbenen eingeholte Geld wird ausschließlich dafür verwendet, um den Jugendlichen einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Sie erhalten eine Mitgift von beispielsweise 200'000 Franken. Die eine Hälfte davon ermöglicht ihnen, sich als Mitbesitzer in ihren Betrieb einzukaufen. Die andere

Hälfte hilft ihnen beim Kauf einer Wohnung. Allerdings soll das so geregelt werden, dass sie diese Gelder für keinen anderen Zweck ausgegeben dürfen.

Welches Vorgehen empfehlst du ?

- Ich versuche den Reichen aufzuzeigen, dass auch sie mit einem Humanismus besser leben als unter dem Kapitalismus.
- Der Staat sollten den Besitz künftig wesentlich stärker besteuert als heute. Dabei ist ein international abgestimmtes Vorgehen sehr hilfreich.
- Anschließend oder gleichzeitig soll ein massiver Abbau der großen Vermögen über eine Abschöpfung der Erbschaften erfolgen. Die Erbschaften werden von der Öffentlichen Hand so eingezogen, dass gesunde Betriebe in allen Größen nicht gefährdet werden.
- Die Gewinne aus dem Kreditgeschäft und der Hausvermietung werden ebenfalls eingezogen, also resozialisiert.
- Banken werden nicht mehr subventioniert. Das erfordert, dass die öffentliche Hand ihre Aufgaben nicht über Darlehen von Banken finanziert, sondern indem sie die Gelder zum Vornherein einzieht.
- Patente werden auf wenige Jahre befristet.
- Zinsgewinne werden resozialisiert.
- Es lassen sich noch viele weitere Schritte finden.

Zusammenfassung

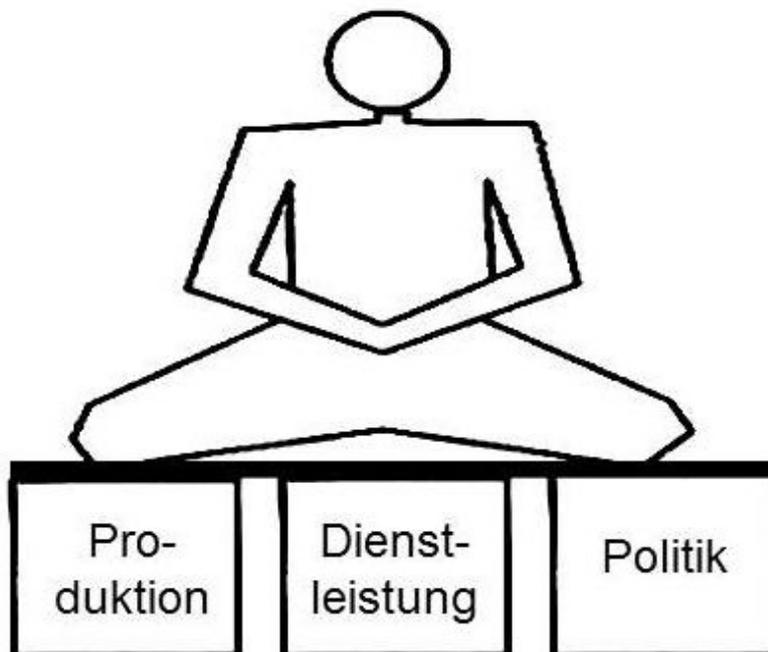
Kannst du deine Lösungsvorschläge kurz zusammenfassen ?

1. Wir stellen die Menschen ins Zentrum der Politik. Der Kapitalismus wird in einen Humanismus umgebaut.
2. Alle die bereit sind, für die Gemeinschaft etwas zu leisten und jene, die nicht arbeitsfähig sind, erhalten eine Beschäftigung die ihnen gefällt. Ihr Mitwirken wird damit gewertschätzt. Das kann man als bedingtes Grundeinkommen bezeichnen.
3. Das Privileg auf Bodenbesitz und auf Bodenschätze wird weltweit abgeschafft und durch Pachtverträge ersetzt.
4. Leistungslose Einnahmen werden unterbunden. Alle Einkommen entsprechen der tatsächlich geleiteten Arbeit.
5. Dazu zählen auch die Patente und Tantiemen. Sie werde zeitlich und bezüglich dem Gewinn möglichst weit begrenzt.
6. Alle Menschen werden gemäß ihrem Beitrag zum gesellschaftlich erarbeiteten Mehrwert entlohnt. Dabei soll nicht mehr zwischen den so genannten „niederen“ und den „höheren“ Berufen unterschieden werden. Zudem wird das Lohnniveau so begrenzt, dass der höchste Lohn nicht mehr beträgt als das Dreifache gegenüber dem geringsten Lohn für eine Vollarbeitszeit.
7. Die Einkommen werden progressiv besteuert (falls erforderlich bis zu 99,9 Prozent).
8. Auch der Besitz wird stärker besteuert als heute.
9. Der hauptsächliche Abbau der großen Vermögen erfolgt beim Ableben von reichen Personen. Das heißt, die Erbschaften werden weitgehend vom Staat eingezogen.
10. Das aus Erbschaften eingezogene Geld wird den Neu-Erwachsenen gegeben, damit sie sich in ihren Mitarbeiterbetrieb einkaufen können und auch zu Wohnungsbesitz kommen.
11. Die Subventionierung der Reichen ist zu unterbinden.
12. Die Medien sind von der Beeinflussung durch die Reichen und Mächtigen zu schützen.

Das Geniale daran:

Wenn der erste Vorschlag verwirklicht wird, sind viele der nachfolgenden nicht mehr nötig.

Die Menschen ins Zentrum !



Remy Holenstein – 6. Dezember 2018